Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59,** sowie sin allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karras, Schulstraße 9, Orsinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 199. **Charlottenburg, Donnerstag, den 26. August 1880.** **II. Jahrgang.**

Ackerbau-Compagnien.

Der „Staatssocialist" beschäftigt sich in seinen letzten Nummern mit einem Projecte zur Reform unseres Militairwesens, das, so wenig wie wir auch glauben, daß es in den „maßgebenden Kreisen" mehr als einen theoretisch-platonischen Beifall finden werde, dennoch interessant genug ist, um allgemeiner bekannt zu werden. Der Urheber desselben, ein alter Officier, Namens de l' Homme de Courbière, geht von der ganz richtigen Meinung aus, daß es ein schwerer Verlust für die Nationen sei, die Arbeitskräfte der tüchtigsten, arbeitsfähigsten Leute durch Jahre hindurch im Militairdienst unproduktiv zu lassen und die Erwerbsfähigsten im Volke auf Staatskosten zu ernähren. Er empfiehlt, analog den Handwerker-Compagnien Ackerbau-Compagnien oder Escadrons zu schaffen, welche für den Nahrungsbedarf des Heeres entweder direct oder indirect durch die Gelderträge der von ihnen bewirthschafteten Domainen arbeiten.

Er denkt sich die Sache ungefähr folgendermaßen, daß die der Landwirthschaft entstammenden Rekruten, nachdem sie die grundlegende militairische Ausbildung erhalten haben, den Ackerbau-Colonien zugewiesen werden. Auf je eine Escadron derselben von je 150—160 Mann und Pferden rechnet der Verfasser 2000—3000 Morgen zur Bewirthschaftung. Zur Leitung derselben wird dem Escadronchef ein landwirthschaftlicher Sachverständiger zur Seite gestellt, welcher die Vorschläge zur Arbeits- und Zeiteintheilung zu machen hat. Die Escadron hat nun während des ganzen Jahres ihre Zeit einzutheilen in militairische Uebungen und Ackerbau. Die Berechnung des Ertrages stellt der Urheber des Projectes wie folgt, an:

„Jeder Landwirth rechnet auf 1 Pferd von nur mittelgroßer Qualität, welches aber ausschließlich blos zum Ackerbau gebraucht wird, 30 bis 33 Morgen Landes. Nun rechne ich für ein sehr gutes Soldaten-Pferd, welches aber nur sehr wenig Acker bestellen kann, nur 12 Morgen, die das Pferd doch wahrlich spielend bebauen könnte.

„Nun ist nach . . . . . sehr anerkannten „Landwirthschaftlichen Berechnungen" beispielsweise der Durchschnitts Reinertrag für 1 Morgen guten Landes, nach Abzug für Pacht, Steuern, Gebäude, Inventar, Zinsen, Amortisation, Betriebsfonds 2c., wenn aller Arbeitslohn an Pflügen, Düngen, Säen, Mähen, Binden, Aufladen, Einfahren, Abladen, Dreschen 2c. bezahlt werden muß, 8 Thaler. Wenn man aber alle diese Arbeiten selbst verrichtet, wie der Soldat doch kann und muß, dann beläuft sich der Reinertrag auf 20 Thaler! Hiernach erwirbt ein Cavallerist für 12 Morgen mit seinem Pferde 240 Thaler. Die ganze Escadron zu 150 Pferden erwirbt also jährlich 36,000 Thaler!"

„Ein Escadron, wie sie jetzt (ohne Verwerthung ihrer Arbeitskraft) in Kaserne und Garnison gehalten wird, kostet dem Staate jährlich, Alles in Allem gerechnet, 32—34000 Thaler."

„Es wäre also durch vorstehenden Erwerb die Selbsternährung schon völlig erreicht. . . . ."

„Rechnet man aber von oben nachgewiesenem Selbsterwerb von 36000 Thalern noch die ganze Hälfte ab zur Bezahlung des Depots mit 18—20000 Thalern, so bliebe immer noch ein disponibles Kapital übrig von jährlich 16—18000 Thalern. . . . ."

„Wie hoch aber würde sich erst der Vortheil stellen, wenn in der Praxis, wie höchst wahrscheinlich, sich herausstellte, daß man anstatt 12 Morgen pro Mann und Pferd auch ohne den geringsten Nachtheil 15 Morgen rechnen könnte? Dann beliefe sich der Gesammt-Erwerb anstatt auf 36, sogar auf 45000 Thaler (allein pro Escadron)!

„Es ist mit einem Worte geradezu unermeßlich, welch unendlich großer Segen für Thron, Heer und Land erwachsen würde aus der Anerkennung und Benutzung des großen Princips der „Verwerthung der Heereskraft zur Zeit des Friedens."

Unzweifelhaft, die Sache hat nicht nur Sinn, sie ist sogar der ernstesten Erwägung würdig. Mannschaften und Pferde würden, wenn das Project in dieser oder in anderer Form zur Ausführung gelangte, productiv gemacht werden, die Leute würden in ihrem Berufe, anstatt, wie das jetzt durch den Militärdienst geschieht, an Geschicklichkeit und Erfahrung einzubüßen, daran zunehmen und — last not least — die Ausgaben des Staates für Heereszwecke würden sehr erheblich herabgemindert werden, und die Ersparniß könnte Schule und Verkehrswesen zum Heile der Intelligenz und des Gewerbfleißes im Lande zufließen. Aber, wie gesagt, uns will es nicht einleuchten, trotz der Versicherung, daß Graf Moltke die praktische Prüfung der Vorschläge für wünschenswerth erklärt habe, sobald — die Mittel dazu vorhanden seien, daß die Sache an der maßgebenden Stelle eine ernste Beachtung finden sollte. Wir würden uns freuen, wenn wir uns täuschten, und wenn wirklich eine die Ausführung des Projectes im Auge habende officielle Prüfung desselben erfolgen sollte.

Deutsches Reich.

— Dem Landtage wird alsbald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage über den durch den Beitritt des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld erzielten Vergleich der Krone Preußen mit den hessischen Agnaten wegen des kurfürstlichen Kronfidei-Commisses zugehen.

— Die auf Grund besonderer polizeilicher Erlaubniß nach Berlin zurückgekehrten socialdemokratischen Agitatoren Körner und Finn sollen nach Mittheilungen aus socialdemokratischen Kreisen hier bereits eine sehr lebhafte Thätigkeit entfalten und zwar zu Gunsten einer neuen Gruppirung unserer Arbeiterparteien, so daß es den Anschein gewinnt, als hätten dieselben vor ihrer Rückkehr, zu der wahrscheinlich auch die ministerielle Erlaubniß nachgesucht worden ist, sich zu einer agitatorischen Thätigkeit in der bezeichneten Richtung ausdrücklich verpflichtet.

— Die Formulare für die am 1. December stattfindende Volkszählung werden schon jetzt in der Reichsdruckerei hergestellt und sollen bis Ende October fertig sein. In den ersten Tagen des November werden die Karten den Regierungen überschickt und von diesen an die einzelnen Landrathsämter versandt, die ihrerseits wieder an die Gemeindevorstände nach Bedarf zu vertheilen haben.

— Daß nichts so heiß gegessen wird, wie gekocht, beweisen die Organe der secessionirenden Führer der nationalliberalen Partei. Dem linken Flügel ist es vor seiner Gottähnlichkeit schon bange, denn er verkündet in der „Magd. Ztg.": „Männer wie Forckenbeck geben uns die Gewähr, daß sie maßvoll vorgehen, sich von aller leidenschaftlichen Befehdung ihrer bisherigen Fractionsgenossen fern halten und dazu beitragen werden, unseren Parteiverhältnissen eine immerhin heilsame Auffrischung zu geben." Die Linken werden also den Pelz der Rechten waschen, ihn aber nicht naß machen!

— Der Vorstand des Kasseler Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei hat an die Parteigenossen im Regierungsbezirk Kassel eine Einladung zu einem Parteitag für die Provinz Hessen, der am 19. September stattfinden und die Organisation für die nächsten Reichstagswahlen vorbereiten soll, erlassen. Eugen Richter hat seine Anwesenheit bestimmt zugesagt.

— Der vorgestern zu Altona zusammengetretene allgemeine Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften hat gleich in seiner ersten Geschäftssitzung die allgemeineres Interesse beanspruchende Frage der Beschränkung der Zinsfreiheit und der Wechselfähigkeit im Sinne liberaler Auffassung erledigt. Mit Einstimmigkeit hat der Verbandstag auf Befürwortung von Schulze-Delitzsch folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung: a. daß die Wiederaufrichtung der Zinsschranken und insbesondere die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit einen beklagenswerthen Eingriff in die Vertrags- und Verkehrsfreiheit, keineswegs aber ein gesundes Bekämpfungsmittel des Wuchers enthalten: b. daß dagegen durch diese Maßnahmen die auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, in deren immer weiterer Ausbehnung das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Wuchers gegeben ist, in ihrer Entwickelung und Wirksamkeit gehemmt werden, erklärt der allgemeine Vereinstag, daß diese Beschränkungen durchaus zu verwerfen und ihrer Einführung durch die Gesetzgebung auf das Entschiedenste entgegenzuwirken werden müsse."

— Wie den „Hamb. Nachr." telegraphirt wird, hat die Staatsanwaltschaft das Gesuch des Grafen Harry Arnim um Strafaufschub abgelehnt. Der Anwalt Arnims hat deshalb Beschwerde beim Landgericht erhoben.

Ausland.

w. **Wien,** 25. August. Das Neue Wiener Tagblatt bringt den Entwurf der zweiten Collectivnote an die Pforte, betreffend die griechische Frage. Der wesentliche Inhalt ist, daß die vermittelnden Mächte nicht einwilligen können, die Discussion über die Grenzlinie wieder zu eröffnen, vielmehr auf den bisherigen Beschlüssen beharren; daß sie dagegen bereit sind, die Vorschläge der Pforte über die Art und Weise der Räumung des Territoriums seitens der türkischen Behörden und die Uebergabe an Griechenland entgegenzunehmen. Dieser Entwurf habe bereits die Billigung aller Cabinette gefunden.

w. **Konstantinopel,** 25. August. In der gestrigen

Die blinde Gräfin.

72)

(Fortsetzung).

Graf Weilburg biß sich die Lippen blutig und drehte unruhig an dem Diamantringe, der an dem kleinen Finger der Linken funkelte, während der Assessor mit dem verbindlichsten Lächeln fortfuhr: „Ich stand bei der Bekanntschaft des Theodor Rappart, alias Wiepprecht, mit dem Herrn Grafen von Weilburg, die sich, wie ich annehmen muß, zu einer intimen Freundschaft gestaltete. Mittlerweile durchstreifte ein Herr Baron von Könnering zu seinem Vergnügen Amerika und lernte ebenfalls den Grafen kennen; er scheint für diesen geheime Aufträge mitgebracht zu haben, kurzum, Graf Weilburg entschloß sich, seine Besitzthümer drüben zu veräußern und mit reichen Wechseln versehen, nach Deutschland zu reisen.

Daß der Herr Graf richtig angekommen, beweist seine Gegenwart in diesem Salon. Schlimmer erging es dem armen Baron Könnering, der sammt seinem Diener von Straßenräubern meuchlerisch überfallen und getödtet wurde."

„Gerechter Gott!" rief die Gräfin entsetzt. „Reden Sie die Wahrheit, Herr Assessor?"

„Die volle Wahrheit, Frau Gräfin! — Böswillige Zungen behaupten sogar, daß jener Rappart, alias Wiepprecht, der Mörder des armen Barons gewesen, — unmöglich ist es nicht, zumal man später auch die Leiche eines Mannes gefunden, im welcher man mit Bestimmtheit den Grafen Felix Weilburg erkannt haben will."

Die Gräfin hielt sich wankend an ihrem Sessel, ihr Antlitz wurde aschfarben. Die Augen des Grafen Weilburg schienen Flammen zu sprühen und mit Blut unterlaufen zu sein. Entsetzen hielt die Gesellschaft gefesselt.

„Sie lügen," schrie der Graf mit heiserer Stimme, „oder gehören in's Irrenhaus! Man wird wohl daran thun, sich dieses Menschen zu versichern." Er wollte rasch hinaus.

„Halt, nicht von der Stelle!" donnerte der Assessor, auf ihn zuschreitend und gewaltsam ihn zurückführend.

„Betrachten Sie diese Portraits, meine Herren und Damen!" fuhr er gelassen fort, zwei Bilder umherreichend. „Dieser ist Theodor Wiepprecht, alias Rappart, der einstige Verlobte jener Unglücklichen, die schuldlos im Kerker schmachtet, der Gatte der im Löracht'schen Parke Ermordeten; und dieses Bild stellt den rechten Grafen Felix Weilburg vor."

Ein leiser Schrei der Ueberraschung ertönte ringsum, als man in dem ersten Portrait trotz der Veränderung, welche zehn Jahre und schlaue Toilettenkünste an dem Original hervorgebracht, den anwesenden Grafen Weilburg zu erkennen gaubte, obgleich derselbe sich alle Mühe gab, eine stolze Ruhe an den Tag zu legen, um den Wahnsinn des Assessors zu constatiren. Obgleich das zweite Bild mit ihm natürlich nicht die geringste Aehnlichkeit besaß, gab er das Spiel doch nicht verloren, da Niemand, wie er wähnte, die Echtheit des Letztern beweisen, der Assessor somit, wenn nicht toll, doch mindestens noch betrogen sein konnte.

„Ich bitte, Frau Gräfin, durch einen Befehl diese widerliche Scene, welche in der That jetzt über die Grenze des Erlaubten hinausgeht, endigen zu wollen," sprach er mit imponirender Ruhe, „der Herr Assessor hat durch sein ganzes Auftreten hinlänglich bewiesen, welche Geschichten man von ihm zu erwarten hat."

„Ja, ja, lieber Graf, Sie haben Recht," rief die Blinde, sich hastig erhebend und nach der Glocke greifend, „ich werde diesem wahnsinnigen Märchen-Erzähler, der sich mit dem Mantel des Gesetzes zu decken sucht, sogleich den ihm zukommenden Platz anweisen lassen." (Forts. f.)

Sitzung der europäischen Commission zur Einführung von Reformen erklärten die Commissäre Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Englands und Italiens, daß sie das von dem französischen und dem österreichischen Commissar vorgelegte Memorandum für das Sandschak Skutari in Albanien annehmen. Das Memorandum empfiehlt der Pforte die betreffenden Verfügungen und giebt dem Wunsche Ausdruck, die türkische Regierung möge bei Einführung eines neuen Reglements in den übrigen Theilen Albaniens auch jenen Freiheiten Rechnung tragen, in deren Besitz die Bergdistricte außerhalb des Sandschaks Scutari schon ab antiquo waren. Wenn die Pforte es zweckmäßig finden sollte, die einzelnen Theile Albaniens zu einem einzigen Vilajet zu vereinigen, so würden die fünf erwähnten Commissäre keinerlei Einwendungen erheben. Die Commissäre Rußlands und der Türkei enthielten sich jeder Bemerkung.

Locales.

t. **Kaiserfahrt.** Zur bequemeren Erreichung des Manöver-Terrains wird der Kaiser am 16., 17. und 18. September die Militär-Eisenbahn benutzen. Am 16. wird der Zug den obersten Kriegsherrn bis zu dem Punkt führen, wo die genannte Bahn den Marienfelde-Lichtenrader Weg kreuzt. Von dort wird auch die Rückfahrt an demselben Tage erfolgen. An jener Stelle wird von dem Eisenbahn-Regiment ein besonderer Perron zum Aus- und Einsteigen für den Monarchen errichtet werden. Am 17. erfolgt An- und Abfahrt auf dem Bahnhofe Mahlow, am 18. die Anfahrt ebenfalls auf diesem Bahnhofe, während die Rückfahrt vom Bahnhofe Marienfelde aus stattfinden wird.

th. **Flora-Etablissement.** In dem Donnerstags-Concert des Königl. und Hofmusikdirectors Herrn B. Bilse kommen u. And. zum Vortrag: Ouvertüre z. Op. Die Bestalin von Spontini, Schillerfest-Marsch von G. Meyerbeer, Ungarische Tänze G-moll, D-dur instr. von Louis Großmann, Musik zu dem Ballet „Sylvia“ von Léo Délibes, Ouvertüre z. Op. Dimitri Donskoi von Anton Rubinstein, El Turia, Valse espagnol von Granado, (Cornet à Piston-Solo, Herr Alb. Schultz), Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin“ von Rich. Wagner, Nr. 4 und 5 aus der Musik z. d. Ballet: „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven, Meditation über Joh. Seb. Bach's erstes Präludium von Gounod u. s. w.

th. **Aus der Flora.** Die Pflanzensammlung des Palmenhauses ist wieder um ein seltenes Exemplar reicher geworden, indem durch die Liebenswürdigkeit des Herrn William Schönlank-Berlin das Etablissement eine Opuntia Coccinellifera, von der Insel Teneriffa als Geschenk erhalten hat. Die Pflanze, welche in einer hierzu besonders construirten Kiste über Liverpool angekommen ist, befindet sich jetzt in einem Glaskasten in der Nähe des Palmenhausfensters: sie gehört zur Familie der Cacteen. Die Pflanze ist massenhaft mit der Cochenille (Cactus- oder Nopalschildlaus, Kuzenelle, Scharlachwurm) bedeckt, welche als weiße Auswüchse der Pflanze erscheinen und früher als Frucht derselben betrachtet wurden. Erst später, als der Werth der Cochenille als Färbemittel längst feststand, ist durch Plumier und de la Hire der Nachweis geführt worden, daß Cochenille ein Insect ist. Zum Leben und ihrer Fortentwickelung erfordert die Cochenille eine Wärme von 16—20° R. und ist deshalb ihre Erhaltung eine schwierige.

p. **Theater in der Gesebrauerei.** Wir erinnern nochmals daran, daß heute Abend das Benefiz des jungen Herrn Charles stattfindet. Mögen deren recht Viele sein, die demselben durch ihr Erscheinen eine kleine Aufmunterung zu Theil werden lassen wollen.

p. **Wohlthätigkeits-Concert.** In dem herrlich gelegenen Restaurant „Hundekehle“ (Carl Ilges) findet am Freitag den 27. d. M. Nachmittags zum Besten der in der Academischen Bierhalle in Berlin verunglückten Feuerwehrmänner resp. deren Wittwen und Waisen ein großes Militär-Concert statt, welches von dem Musikcorps des Garde-Schützen-Bataillons ausgeführt wird. Das Entree beträgt 50 Pfennige. In Anbetracht des humanen Zweckes empfehlen wir das Concert zu recht zahlreicher Betheiligung.

b. **Stralauer Fischzug.** Die hundertjährige Jubiläumsfeier des Stralauer Fischzuges, welche vorgestern bei prächtigstem Wetter stattfand, hat das Interesse der Bevölkerung in höchstem Grade erregt und nahm einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf. Das Jubiläumsdorf hatte sich zu Ehren des Tages festlich herausgeputzt; Fahnen und Wimpel waren in reicher Fülle angebracht, aus sämmtlichen Localen tönte fröhliche Musik heraus und die zahlreichen, das Stralau-Treptow-Gewässer durchkreuzenden reichbeflaggten Kähne, Gondeln und Segelboote bildeten eine bunte Staffage zu dem lebendigen Treiben, welches sich in Stralau entwickelte. Schon von früh an war die Chaussee bedeckt mit zahlreichen Droschken und Kremsern und die Dampfschiffe hatten einen fortgesetzten Ansturm zu bewältigen. Der Hauptact des Fischzuges fand unter Leitung des Oberfischers Einecke in 4 Abtheilungen statt. Um 8 Uhr wurde das große Netz diesseits der Verbindungsbahn, gegen 10 Uhr in der Nähe der Progen'schen Fabrik, das dritte und vierte Mal in der Nähe von Tübbecke ausgeworfen und das Ergebniß des Fanges soll die Erwartungen weit übertroffen haben. Das Budenlager, welches sich am Eingang des Dorfes und auf der Wiese bei der Kirche aufgebaut hatte, war weit umfangreicher, als in den vorhergegangenen Jahren und die Geschäfte, welche die Budenbesitzer machten, schienen auch zufriedenstellende zu sein. Die Lokale waren schon am frühen Morgen überfüllt und auf der Wiese tummelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die von Stunde zu Stunde mehr anschwoll. Das Leben und Treiben daselbst spottet jeder Beschreibung; der Stralauer Wurstelprater präsentirte sich in tausendfältiger Gestalt und feierte wahre Orgien. Da schrie und tobte es auf allen Seiten und unter Pauken- und Tam-Tam-Klängen wurden die seltsamsten Raritäten feil geboten. Ohrenbetäubend war der Spuk, der in der „Kunst“-Abtheilung des Festplatzes aufgeführt wurde. Zulukaffern, Hottentotten, grönländische Seeweiber, Menschenfresser trieben hier ihre Künste, die mittelst Sprachrohren von echauffirten Jünglingen ausgeschrieen und von zarten Jungfrauen, deren Tricots in Reinheit der Farbe mit einander wetteiferten, angepriesen wurde. Die Zahl der Glücksbuden war Legion; besonders begehrt waren Fischzugsorden, Stralauer Brillen, Krebsnasen und Seglermützen, welche reißenden Absatz fanden. Auch der alte harmlose Berliner Witz war in Permanenz erklärt, ohne daß derselbe im Allgemeinen die Grenzen des Erlaubten überschritt. Der eigentliche Festjubel begann erst am Nachmittage, wo das Gedränge theilweise lebensgefährlich wurde. Leider ist der Fischzug nicht ohne einen ernstlichen Unglücksfall verlaufen. Vier junge Leute, die sämmtlich etwas angeheitert waren, hatten sich einen Kahn gemiethet und trieben auf dem Wasser allerhand Allotria. Hierbei gerieth das Boot plötzlich in's Schwanken, und alle vier Insassen fielen über Bord. Obwohl seitens eines der Dampfer wie auch vom Lande aus Rettungsversuche unternommen wurden, gelang es doch nur, drei der Versunkenen, wenn auch bewußtlos, so doch lebend, an das Ufer zu schaffen, während der Vierte nicht wieder emportauchte und bei der alsbald eintretenden Dunkelheit nicht aufzufinden war. Die drei Geretteten wurden sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

p. **Urlaub.** Mit dem heutigen Tage tritt Herr Polizeidirector v. Saldern einen auf mehrere Wochen bemessenen Urlaub an und wird während seiner Abwesenheit von Herrn Polizei-Lieutenant Münster vertreten.

p. **Zum Hehlerprocess Brock und Gen.** Die schon seit langer Zeit durch die fortgesetzten Veruntreuungen von Schiffern geschädigte Hamburger Getreide-Firma, die auch bei der von uns mitgetheilten Brock'schen Hehler-Affaire hierselbst die Hauptverluste zu tragen hat, hatte eine Belohnung von 150 Mark für die Entdeckung der Thäter ausgesetzt. In Folge der geschickten Operationen unserer Criminal-Polizei wird obige Summe also einem hiesigen Beamten zufallen.

p. **Taschendiebstahl.** Einem hiesigen Einwohner, der vorgestern mit seiner Familie den Stralauer Fischzug besuchte, ist in dem colossalen Gedränge, welches auf dem Bahnhof der Verbindungsbahn herrschte, beim Einsteigen in den Eisenbahn-Wagen von einem gewandten Langfinger die Taschen-Uhr entwendet worden. Der Bestohlene merkte seinen Verlust erst, als er bereits im Coupé saß und von seiner Tochter darauf aufmerksam gemacht wurde, daß seine Uhrkette lose an der Weste herniederhing. Die Uhr hatte für ihn noch dadurch einen besonderen Werth, daß sie das Meisterstück eines ihm bekannten Charlottenburgers war. — „Einmal und nie wieder zum Fischzugsfest nach Stralau!“ das war das allgemeine Urtheil aus dem Munde der Familienmitglieder des betreffenden Herrn. Eingekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge, gestoßen, geschoben und gepufft, bei völliger Unmöglichkeit, in dem sich alle Augenblicke stauenden Menschenstrome von den vorhandenen Herrlichkeiten und Sehenswürdigkeiten auch nur das Geringste zu genießen, gepeinigt von einem unerträglichen, durch permanent aufgewirbelte Staubwolken erklärlichen Durst, dessen Löschung nur einem Acrobaten möglich war, der es verstand, durch allerhand Schlangenwindungen und von herculischer Kraft zeugende Rippenstöße sich durch den Menschenknäuel nach einer fliegenden Restauration hindurchzuwinden, vom ersten bis zum letzten Augenblicke den verschiedenartigsten Gefahren ausgesetzt, und dann noch obenein empfindlich bestohlen — genug des Mißgeschicks, um die verdrießliche Stimmung der Betheiligten beim Gedanken an das diesmalige Stralauer Fischzugsfest erklärlich zu machen.

p. **Ertrunken.** Gestern Nachmittag um 2 Uhr fiel der 3jährige Knabe Robert des am Spreebord wohnenden Handelsmanns Sucrow beim Spielen in die Spree und ertrank, ehe ihm Hülfe zu Theil werden konnte. Der kleine Leichnam wurde sofort gefunden; die angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich aber leider als erfolglos.

u. **Die Ausgrabungen auf dem Schloßplatze.** Die beiden zuletzt aufgefundenen Grabplatten gehören Kindergräften an. Die eine kleinere zeigt das Relief eines kleinen Mädchens mit Bauschärmeln, welches eine Blume in der Hand hält, an jeder Seite befinden sich drei Wappen, und die Inschrift am Rande besagt, daß es das Kind des Herrn Jacob von Gleißenthal sei — ein jedenfalls nicht preußischer Adel, da er in dem v. Zettlitz'schen Werke nicht verzeichnet ist. Die andere Platte, etwa ein Meter im Quadrat groß, enthält einen Kreis in der Mitte; die oberen Zwickel sind durch gefällige Arabesken, die unteren durch in den Mittelkreis hineinragende Wappenmedaillons ausgefüllt. Aus der Inschrift im Kreise entnehmen wir, daß hier die am 14. September 1631 gestorbene 2 Jahre 5 Monate und 16 Tage alte Tochter des Herrn Gerhard Rumelion von Kalchum, genannt v. Leuchtmar geruht, also jedenfalls eine Enkelin des seiner Zeit berühmten Diplomaten Georg Rumelion von Kalchum, aus dem alten der Grafschaft Berg angehörigen Geschlechte Kalchum, Kalkhum oder Kalkun, von denen sich eine Linie den Namen v. Lohausen, die andere v. Leuchtmar beilegte.

a. **Schwäne Rupfen.** In der vergangenen Woche fand an drei aufeinanderfolgenden Tagen das diesjährige Rupfen der alten Schwäne von der Havel und Spree auf Schildhorn statt. Von Fischern aus Tiefwerder waren sie eingefangen und dann nach Schildhorn gefahren worden. Nach dem Rupfen sind sie allein zu ihren Jungen resp. ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte zurückgekehrt, was namentlich an der Spandauer Schleuse einen interessanten Anblick gewährte. Eine große Zahl dieser Thiere kam am Donnerstag und marschirte ein Schwan hinter dem andern von der Unterhavel durch das Glacis nach dem Festungsgraben, um so in die Oberhavel zu gelangen. Für jeden Schwan, den die Fischer zum Rupfen einfangen, erhalten sie 35 Pfennige. Nach einem Gerücht ist höheren Orts in Aussicht genommen, daß künftig sämmtliche Schwäne der Havel nach Potsdam zur Ueberwinterung gebracht werden sollen.

n. **Unsitte.** Die Unsitte des Herabgleitens auf dem Treppengeländer hat wieder ein schreckliches Unglück zur Folge gehabt. Der acht Jahre alte Sohn des Arbeiters Hoffmann in Rixdorf spielte mit anderen Kindern auf dem Flur im dritten Stockwerk des Hauses und glitt vom Treppengeländer herab. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte aus der ganzen Höhe auf den Hausflur hinunter und fiel mit dem Kopf auf einen an der Hausthür liegenden Mauerstein. Mit zerschmettertem Kinn und völlig aufgeschlagener Wange wurde das Kind aufgehoben. Außer einer Gehirnerschütterung hat der Knabe noch eine Zersplitterung des rechten Schienbeins davongetragen, so daß der Zustand desselben ein geradezu hoffnungsloser ist.

r. **Gutsbezirk Thiergarten.** Die Verhandlungen zwischen dem Magistrat von Berlin und der Staatsregierung wegen Einverleibung des Gutsbezirks Thiergarten mit Einschluß des Zoologischen Gartens in den Berliner Stadtbezirk nehmen, wie wir hören, einen günstigen Verlauf und es ist bereits im Magistrat auf Grund der Verhandlungen ein Entwurf der Bedingungen dieser Einverleibung ausgearbeitet worden. Diese Einverleibung bezweckt eigentlich nur die formale Befestigung von Zuständen, wie sie bereits seit Jahren thatsächlich bestehen. Die wenigen Bewohner des Thiergartens, welche bereits thatsächlich an den Berliner communalen Anstalten Theil genommen haben (beispielsweise in standesamtlicher Beziehung), sollen dann ein Recht auf diese für das soziale Leben nothwendigen Einrichtungen in Berlin haben und dementsprechend auch zu der communalen Besteuerung herangezogen werden. Dagegen wird die eigentliche Thiergarten-Verwaltung, soweit sie also die Erhaltung der Anpflanzungen, der Spazierwege, der Schmuckanlagen betrifft, nach wie vor dem Fiscus verbleiben, welcher bekanntlich für diese Zwecke von der Stadtgemeinde einen jährlichen Zuschuß von 30,000 Mark erhält.

b. **Anwaltsgebühren in Injuriensachen.** Die Rechtsanwaltsgebühren bei Injuriensachen sind nicht, wie Viele glauben, von dem Verurtheilten auch für den Anwalt der anderen Partei zu tragen, sondern müssen von jeder Partei, ob obsiegend oder unterliegend, für ihr Theil selbst getragen werden, denn Injuriensachen sind, obgleich sie nur auf Antrag verfolgt werden, keineswegs Privatklagen, sondern sind als „Antragsvergehen“ Anschuldigungen kriminneller Natur, für welche jede Partei selbst einzustehen hat. Will sie sich dabei einen Anwalt zu Hilfe nehmen, so steht ihr das allerdings frei, aber sie hat ihn auch selbst zu honoriren. Viele Parteien machen jetzt in dieser Beziehung unangenehme Erfahrungen und bedauern erst hinterher, weniger um der qu. Beleidigung willen als in der Absicht geklagt zu haben, der Gegenpartei recht viele Gebühren zu verursachen, denn die Kosten ihres Rechtsanwalts fallen nicht dem Verurtheilten gleichsfalls, sondern ihnen selber zur Last. Daß bei der neuen Processordnung dieser Irrthum im großen, nicht rechtsgelehrten Publikum entstehen konnte, ist sehr begreiflich.

r. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** I. Wird in Folge eines Umstandes die Eintragung einer vom Grundstücksbesitzer seinem Gläubiger bestellten Hypothek in das Grundbuch verzögert und bestellt inzwischen der Grundstücksbesitzer für einen folgenden Gläubiger eine zweite Hypothek in der übereinstimmenden Absicht des Schuldners und Gläubigers, daß diese Hypothek der zuerst erwähnten folgen solle, während sie thatsächlich vor der ersteren zur Eintragung gelangt, so kann der Schuldner resp. der erste Gläubiger nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Hilfssenats, vom 3. März 1880 im Wege der Klage gegen den zweiten Gläubiger die Prioritätseinräumung für die zuerst bestellte Post beanspruchen. — II. Eine als Beamter angestellte Person genießt nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts I. Strafsenats, vom 3. Juni 1880 den strafrechtlichen Schutz eines Beamten, auch wenn er nicht die persönliche Qualification (z. B. wegen zu jugendlichen Alters) zur Anstellung als Beamter hat und dennoch gesetzwidrig als solcher angestellt worden ist. Ein Widerstand gegen einen derartigen Beamten in der Ausübung seines Dienstes ist ebenso wie der Widerstand gegen einen ordnungsmäßig angestellten Beamten zu bestrafen. — III. Die Forderungen auf Schadenersatz aus Unfällen verjähren nach § 8 des Reichshaftpflichtgesetzes in zwei Jahren vom Tage des Unfalls an. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, erster Civilsenat, durch Erkenntniß vom 14. Februar 1880 folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Der Schadenersatz-Anspruch aus einem Unfall bei Eisenbahnen, Bergwerken, Gräbern, Steinbrüchen und Fabriken verjährt selbst dann nach zwei Jahren, wenn der Schadenersatzanspruch nicht aus dem Reichshaftpflichtgesetz, sondern aus einem Landesgesetz hergeleitet wird, welches für die Verjährung eine kürzere oder längere Frist bestimmt.

Berliner Nachrichten.

Berlin. Drei Dynamitpatronen hat am 22. d. M. ein Fahrgast in einer bisher nicht ermittelten Droschke, in welcher er die Fahrt von Schöneberg nach dem Schillerplatz machte, liegen lassen. Das königliche Polizeipräsidium bringt dies mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit solcher Sprengkörper zur öffentlichen Kenntniß und wird der etwaige Finder der Patronen ersucht, dieselben an das nächstgelegene Polizeirevier-Büreau abzuliefern.

— Der am Sonnabend einem hiesigen Handlungshause durchgegangene Lehrling Franz Lefeber, ist am Dienstag in Stralsund verhaftet worden, wo er als „Maler Neumann aus Schweden" in einem Hotel Quartier genommen. Von den unterschlagenen 7643 Mark fand man bei ihm noch 7200 Mark vor.

— Ein grauenerregender Fund ist vorgestern Nachmittag gegen 7 Uhr auf den Wiesen unterhalb des Dennewitzplatzes längs der Berlin-Potsdamer Eisenbahn durch zwei Hunde bloßgelegt worden. Spielende Kinder hatten sich dort um zwei Hunde geschaart, welche unter lautem Gebell die Erde aufwühlten. Auch Erwachsene fanden sich bei den Kindern ein und sahen dem Treiben der beiden Vierfüßler zu. Zu allgemeinem Entsetzen kam bald ein Kindskopf, dann Arme und Beine zum Vorschein. Behutsam faßten die beiden Hunde mit den Zähnen Arme und Beine an und brachten nun ein ganz kleines Kind zum Vorschein, das nur einige Stunden alt gewesen sein konnte. Ein entsetzlicher Geruch verbreitete sich weit und breit, denn die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Ein unbekannter Mann reinigte die kleine Leiche so gut es ging, wickelte sie in Papier und trug sie nach dem Polizeibureau in der Frobenstraße. Recherchen nach der unnatürlichen Mutter sind sofort eingeleitet worden.

Provinzial-Nachrichten.

Bromberg, 23. August. Auf der Station Lowicz der Warschau-Bromberger Bahn hat ein Zusammenstoß einer Locomotive mit dem um 2½ Uhr Nachmittags von Warschau abgelassenen Courirzuge stattgefunden. Mehrere Personen sind verwundet.

Vermischtes.

— Vorsichtige Censur. Aus Graz wird ein heiteres Stückchen obrigkeitlicher Fürsorge gemeldet: In dem Manuscript des vorige Woche am Grazer Landes-Theater in Scene gegangenen Dramas „Ernst und Werner" kommen in der Rolle des Ernst, an der Stelle, wo er von der entfernten Geliebten spricht, die Worte vor: „Dein denke ich an jedem Ort." Die Censur erblickte hierin denke ich an jedem Ort." Die Censur erblickte hierin ein Attentat auf das Sittlichkeitsgefühl der Bevölkerung und strich die Stelle unbarmherzig, trotz aller Commentarien des Dichters.

— Ein weiblicher Mönch. Ins Mönchskloster zu Staraja Ladoga trat vor einiger Zeit ein junger hübscher Mönch ein, der sich „Vater Michael" nannte und als Leibkutscher des Abtes angestellt wurde. Der Mönch war ein guter Kutscher, zeichnete sich aber noch mehr durch sein Talent für weibliche Arbeiten aus und hätte mit der Zeit alle Stoffeln der Klosterhierarchie erklommen, wenn nicht unglücklicher Weise ein Küster wegen Trunksucht in's Kloster Kirchenbuße halber geschickt worden wäre. Der erkannte im Vater Michael seine Dorfslandsmännin, eine 22jährige Bäuerin Matrjena Iwanowa, welche von ihren Eltern gezwungen wurde, zu heirathen, am Morgen nach der Hochzeit aber verschwand und für todt galt, da man ihre Kleider und abgeschnittene Haarflechten am Ufer des Wolchow fand.

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann C. F. W. Schultze zu Charlottenburg— jetzt zur Concursmasse — gehörige, zu Charlottenburg Schloßstraße Nr. 13 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg Band 67 Blatt Nr. 2687 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 23. Oktober 1880,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 26. Oktober 1880,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 5870 Mk. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung V. — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Charlottenburg, 15. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag den 27. August 1880 Vormittags 10 Uhr versteigere ich auf Bismarckshöhe — Bismarckstr. 80 —

eine Partie Nüßstangen, Leitern, Bretter, Kalkkasten, eine Gartenspritze, einen Schlitten, Stoff zu zwei Winter-Ueberziehern, eine Kommode, eine Korbbank, einiges Hausgeräth, sowie besonders für **Schuhmacher sich eignende verschiedene Qualitäten Halbstiefel, Vordertheile, Hintertheile, Vorschuhe, Blätter** u. s. w.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung.

Charlottenburg, 23. August 1880.

Günther,
Königlicher Gerichtsvollzieher,
Berliner Straße 59 I.

Ein goldenes
Herren-Medaillon
wurde gestern in der Berlinerstr. od. im Schloßgarten **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Grunewald.
Am Montag, den 30. August cr., Vormittags von 10 Uhr ab sollen im Kaisergarten zu Pichelsberg öffentlich meistbietend bei freier Concurrenz versteigert werden.

Schutzbezirk Pichelsberg.

Jagen 54. Kiefern: 283 rm Kloben, 7 rm Knüppel, 210 rm Stubben. — Jagen 60: 67 rm Kiefern-Spaltknüppel, 36 rm Stubben. — Tot. Jagen 43/47, 53: Eichen: 3 rm Kloben, 4 rm Spaltknüppel. Kiefern: 112 rm Kloben, 73 rm Spaltknüppel.

Forsthaus Grunewald,
den 17. August 1880.
Der Oberförster v. Schleinitz.

Staatlich concessionirte
Baugewerkschule Treuenbrietzen.

Beginn des Wintersemesters am 2. November, des Vorunterrichts am 7. October cr.

Programme und jede Auskunft kostenlos durch den Director Baumeister **Kersten.**

Das
Militair-Pädagogium,
Leipzig, Dir. Dr. Killisch, bereitet sicher für das Abiturienten-, Primaner-, Fähnrich-, Freiwilligen- u. Seekadetten-Examen vor. Gute **Pension.**

Eine zweischläfrige eiserne **Kinderbettstelle** zu verkaufen. **Spandauerstr. 5,** I. Hof links.

Flora-Etablissement.

Neu: Opuntia coccinellifera.

Heute und folgende Tage, Nachmittags ½6 Uhr:

Concert Königl. Hof-Musik-Dir. **B. Bilse.**

Restaurant „Hundekehle"

Grunewald.

Freitag, den 27. d. Mts.

Grosses

Militair-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des **Königlichen Garde-Schützen-Bataillons zum Besten der in den Academischen Vierhallen verunglückten Feuerwehr-Männern resp. deren Wittwen und Waisen.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pfg.

CARL ILGES.

Wilmersdorfer Bade-Anstalt.

Heute **Donnerstag,** den 26. August, findet bei mir das **erste große**

Costüm-Schwimmfest,

verbunden mit **Concert, Land- und Wasser-Feuerwerk** und **Ball** statt, wozu ergebenst einladet

Otto Schramm.

Ein gut gebautes Haus mit gewölbten Kellereien, 1. Hypothek zahrelang fest, Umstände halber billig zu verkaufen oder gegen ein kleines ländl. Grundstück zu vertauschen. Näheres unter Chiffre S. 105 in der Exped. d. Ztg.

Nahe dem Schloßgarten ist ein gut gebautes freundliches Grundstück (zweistöckig) sogleich zu verkaufen. Näheres Berlin Anhaltstraße 15 beim Hof-Conditor O. Buchholz.

Eine gut gangbare
Glas-, Porzellan- und Geschirr-Handlung
in einer Stadt nahe Berlins, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen **sub. H.** 5 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine **hochfeine Plüsch-Garnitur,** Teppich, Trümeau, Consolspind, versch. Nußbaum und Mahagoni-Möbel, Regulator, Bettstelle mit Federboden u. s. w., Alles fast neu, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres unter N. N. 100 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Kullak'sche Lehrerin wünscht einige frei gewordene Klavierstunden zu besetzen. Honorar mäßig. Gefl. Offerten sub. H. J. in der Exped. d. Ztg.

Bauzeichnungen, Bauanschläge, Taxen, sowie **Bau-Ausführungen** jeder Art werden angefertigt. Gefl. Adr. unter Z. 15. in der Exped. dieser Zeitung erb.

Damen-

Schneiderei. Bester Futtermoussel in Elle 15 Pfennige, Meter 23 Pf., bester Taillenköper Mtr. 45 Pf., Stoßcamlott Meter 60 Pfennige, Aermelfutter Meter 35 Pfennige, **Fischbein** die Stange 18 Pf., Gurtband Mtr. 5 u. 8 Pfg.

May, Posamentierwaaren-Fabrik en gros & en détail mit 3½ % Rabatt, vorher Leipzigerstraße, **jetzt Friedrichstraße 178** zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Damen-

Kleidergarnirung, Brillantbordüren, Nesteleinschnüre in Seide, Gold, Silber und Alfenide. Franzen mit und ohne Perlen, größte Außwahl **Berlins,** in allen Farben und zu jedem Stoff passend.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Damen-

Knöpfe in Tausenden Größen vom einfachsten das Dutzend 15, 20, 30 bis 50 Pf. bis zu den elegantesten Dutzend 1, 1,50, 2 bis 3 Mark in Stoff, Seide, Metall, Steinnuß und Perlmutter.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Damen-

Nähutensilien. Elsasser Leinenengarn das Dutzend 36 Pf., Maschinengarn, bestes, geprüft., patent., Rolle 8 Pf., 18 und 1600 Yard 40 Pf. Beste prima Hand- und Maschinen-Seide große Strähnen 20 Pf., Knopflochseide 3 Rollen 10 Pf. Hemdenknöpfe überzogen 3 Dutzend 10 Pfennige, mit Löchern 3 Dutzend 15 Pf., gewirnt das Dtz. 13 Pf. Schuh- und Kamaschenknöpfe 3 Dtz. 20 Pf. Ledy, Haarnadel Englands, beste Qualität, — 3 Briefe 25 Pf. Herrenhuter-Leinen, Wäschebund, auch roth, 3 Stück 38 Pf. Corsetschnüre Stück 25 Pf. Bettösendesatz, reinleinen, Stück 85 Pfennige.

May, jetzt **Friedrichstraße 178,**
zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Teppichtranzen

nur mit wollener Kante, Elle 13 Pfg., 15 u. 20 Pf., **Gardinenhalter,** Stck. 25 Pf., Wolle 50 Pf. u. 1 Mk. 10 Pf. **Polsterschnüre** das Mtr. 15 Pfennige. **Meublestranzen,** Mt. 1 Mk. **Gardinenborten,** 20, 35 Pf. **Meublescattun** jeder Art, **Köper** in grün und roth, **Rouleauxkattun,** Rouleauxschnüre ꝛc.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Wiener Grazien-Corsets

(ganz neu) vorzüglich reizender eleganter Sitz, herrliche Figur, und unverwüstlich, Stck. 7 Mk. 50, 6 Mk., 5 Mk. 25 und 2 Mk. 50. Echt nur zu haben bei

May, Berlin, Friedrichstr. 178,
zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Donnerstag, den 27. August:

Benefiz

für

Mons. Charles.

Mittwoch, den 1. September,
Abends 7 Uhr,
in der Louisenkirche hierselbst:

Geistliches Concert

von dem erblindeten Organisten Th. Roy, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Concertsängers Cäsar Ackenheil, des Violoncellisten Herrn G. Steinicke, des Männer-Gesangvereins „Melodia“ (Edwin Schultz), sowie der Accessisten der Kgl. Capelle.

Vollständige Programme mit Text an der Kasse.

Billets à 60 Pf. vorher beim Küster der Louisenkirche Herrn Frey, Bismarckstr. 44, sowie in der Expedition der „Charlottenburger Zeitung“, Berliner Strasse 59.

Am Concertabend 75 Pfg.

Das Restaurant von F. Kühl,

Kirchstraße 26.

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Große Silber-Lotterie zu Pyrmont.

Ziehung am 31. August 1880.

Haupttreffer 6000, 4000, 3000, 2000, 1000 Mark ꝛc.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

H. Roggenwald, Rosinenstraße 13.

Mein **Schuhwaaren**-Detail-Geschäft, Berlin, Kommandantenstraße 69, wird

Montag, 30. August, ! geschlossen !

und müssen bis dahin die noch vorräthigen Stiefel, so wie die mir zur Reparatur übergebenen Gegenstände geräumt sein.

David Holz.

Den Comité's des Sedanfestes beehrt sich die unterzeichnete Firma

Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper etc.

angelegentlichst zu empfehlen.

Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen Agenten.

Bonner Flaggen- und Fahnenfabrik

in Bonn am Rhein.

Heiter auch in ernster Zeit.

Ein Vademecum des Frohsinns und der guten Laune. — Fünf und vierzig Heftchen komisch-humorist. Vorträge. Sehr dankbar und in geselligen Kreisen von erprobter Wirkung. — Preis für alle 45 Heftchen: 90 Pf.

(Gegen 1 Mark in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.)

Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Zur Sommer-Kur

Das angenehmste seit 14 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel für Erwachsene u. Kinder, in Flaschen à 1, 1½ u. 3 Mk. empfiehlt unter Garantie J. G. Dalchow in Charlottenburg, Königl. Hoflieferant, Berliner Straße 63.

Bandwurm mit Kopf

entfernt vollständig, gefahrund schmerzlos, ohne jede Vor- oder Hungerkur, sowie ohne Anwendung von Cousso und Granatwurzel, unter Garantie. Broschüre versende gratis und franco. Adresse H. Luzer, **Braunschweig.**

Magenleidende

werden **schnell** und **sicher** durch ein hundertfach bewährtes **Hausmittel** geheilt. Das Heilverfahren wird gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken sofort mitgetheilt durch R. Kadau, Lichtenberg bei Berlin.

Die **sanitätlich geprüfte Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt** von W. Schulz, Krummestraße 30 empfiehlt sich dem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung.

Aerztlicher

Rathgeber

für die

menschlichen Krankheiten.

Das naturgemässe Heilverfahren durch Kräuter und Pflanzen

von

Dr. Wilh. Ahrberg.

40. Auflage.

Preis 50 Pf.

Verlag von Friedrich Stahn. Berlin, 122a Wilhelmstrasse.

Glacialine,

wichtig für Butterexporteure, Landwirthe u. s. w.

Diese neueste und wirksamste Erfindung erhält sämmtliche Nahrungsmittel in frischem Zustande.

Proben, Preise, sowie jede gewünschte Auskunft durch

Ernst Versmann,

Hamburg, Hermannstr. 29,

General-Niederlage für Nord-Deutschland. Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Pferdekauf!

Gesunde, zum Dienst nicht mehr taugliche Pferde werden täglich im **Zoologischen Garten in Berlin** gekauft.

Meldungen beim Inspector am Kurfürstendamm bis 10 Uhr Vormittags.

Perl's Zahninstitut für künstliche Zähne, Plombiren ꝛc., solide Preise, vorzügliche Ausführung, Berlin, Leipzigerstr. 29.

Ein Gärtner, welcher in Berlin noch nicht in Stelle gewesen, mit Pferden gut Bescheid weiß und sich durchaus vor keiner Arbeit scheut, kann eine dauernde Stelle bekommen. Meldungen Prenzlauer Allee 86 in Berlin.

Für ein Waarengeschäft in einer kleinen Stadt wird ein junges anständiges Mädchen als

Verkäuferin

gesucht. Offerten, womöglich mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche, unter E. A. befördert die Exped. d. Zeitung.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt, **Bismarckstraße 91, 1 Tr.**

Gesucht ein Landhaus,

vom October ab zu miethen (event. auch danach zu kaufen), 1 bis 2 Meilen von Berlin, nahe an Forst u. Wasser, aber doch an ersterem, von nur 4 bis 5 Zimmern, nebst Stallung und Garten, u. ohne andere Mitbewohner. Beschreibung mit Angabe der Jahresmiethe franco zu adressiren: An die Expedition der Vossischen Zeitung unter B. R. in Berlin, Breite Straße 8.

Ein pens. Offizier sucht Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, womöglich mit Garten.

Adressen abzugeben in der Expedition d. Ztg. unter W. 80.

Lützow Nr. 14a

sind **Wohnungen** zum Preise von 205—260 Thlr. mit Wasserleitung zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 14 parterre.

Sommer-Theater der Gose-Brauerei.

Donnerstag, den 26. August:

Benefiz

für das jüngste Mitglied des Sommer-Theaters

Mons. Charles.

Erster grosser Specialitätenabend.

Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft **Bellatzar,** des **Mr. Minnetto** auf dem indischen Drahtseil, der Velocipeden-Künster **Brothers Garrey,** des berühmten Schlangenmenschen **R. Tratelli,** des Antipoden-Künstlers **Mr. Melvile** vom Crystallpalast in London.

Du bist blaß Louise.

Wer weiß wozu das gut ist.

Anfang 7½ Uhr.

Alles Nähere die Tageszettel.

Bismarckstr. 9 Wohnungen von 2, 3, 4, 7, Zimmern, Balcon, Garten zu vermiethen.

Spandauer Str. 5—8a., sind Läden (zu Posamentier- ꝛc. Geschäften,) sowie herrschaftliche und kleine Wohnungen billig zu vermiethen.

Mittlere und kleinere Wohnungen sind zu vermiethen Rosinenstraße 13.

Bismarckstr. 122., sind Wohnungen von 4 Z. u. mehr, nebst Zubeh., Balkon, Wasserl. u. Gartenbenutzung, sogl. oder später zu vermiethen. Näh. dasf. im Souterrain.

Eine Mittelwohnung und eine kleine Wohnung sind Kirchstr. 9a zum 1. Oct. zu verm.

Zum 1. October schöne Wohnungen mit Wasserl. und Closet schon von 60 Thlr. an. Meiersche Privatstr. 3 (Lessingstraße).

Eine Hofwohnung, zwei Stuben und Küche ist Wilmersdorferstr. 7 zu vermiethen.

Verzugshalber ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Straße 28, Haus Giesecke.

Möblirtes Zimmer Schulstraße 12.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Donnerstag, den 26. August 1880.

Schauspielhaus: Das goldene Kreuz.
Victoria: Geschlossen.
Wallner: Signor Pifferello.
Walhalla: Auftreten der englischen Pantomimen-Gesellschaft Evans.
Belle-Alliance: Vorstellung.
Kroll: Der Troubadour.
Louisenstadt: Der Maskenball.
Friedrich-Wilhelm-Str.: Pariser Leben.

Börsen-Bericht

Die Stimmung der heutigen Börse war im Allgemeinen fest, obwohl das Geschäft ziemlich beschränkt war, in Oesterreichischen Credit-Actien war auch heute zu steigender Tendenz viel Leben. Preuss. Consols und Preuss. Prior. fest aber still. Fremde Renten mussten grösstentheils etwas nachgeben. Montanwerthe besser.

von Eduard Maass.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 25. August 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.			Cöln-Mind. Prām.-Anl.	3½	132.10 b
Deutsche Reichsanleihe	4	100.90 b	Finnländische Loose	—	50.10 b
Consolidirte Anleihe	4½	105.40 b	Goth. Gr.-Prām.-Pfdbr.	5	121.25 bG
do.	4	100.80 b	do. II. Abth.	5	119.30 G
Staats-Anleihe	4	100.40 b	Lübecker do.	3½	185.00 b
do. 1852	4	100.80 G	Meininger Loose	—	26.75 b
Preußische Schuldscheine	3½	98.10 b	do. Prām.-Pfdbr.	4	123.00 G
Rmm. Schuldverscheine	3½	99.00 b	Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	153.75 b
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103.50 b	Amerikan. von 1885	6	101.75 G
do. do. do.	3½	94.60 G	do. Bonds (fund.)	5	101.80 G
			Ung. Gold-Rente	6	91.70 bG
Berliner	5	107.50 bG	Oesterr. Gold-Rente	4	76.00 b
do.	4½	103.70 b	do. Papier-Rente	4	62.80 b
Kur- und Neumärk.	3½	94.00 b	do. do.	4½	62.75 b
do. neue	3½	92.25 G	do. Silber-Rente	4	63.60 b
do.	4	100.80 G	do. do.	4½	63.60 b
do. neue	4½	— —	Ruff.-Engl.-Anl. v. 1822	5	89.00 b
Ostpreußische	3½	92.25 G	do. 1862	5	89.90 b
do.	4	99.40 b	do. kleine	5	89.90 b
do.	4½	100.40 G	Russ.-Engl. Anleihe	3	67.75 b
Pommersche	3½	92.20 G	do. 1870	5	— —
do.	4	99.90 G	do. 1871	5	0.50 b
do.	4½	102.60 b	do. 1872	5	90.50 b
Posensche, neue	4	99.75 b	do. 1873	5	— —
Westpr. ritterschl.	3½	93.25 b	Russische Anleihe 1875	4½	82.40 b
do.	4	99.70 b	do. do. 1877	5	93.40 b
do.	4½	100.20 G	Russ. 4% 1880er Anleihe	4	72.75 bB
do. 2. Serie	4	99.40 G	I. Orient-Anleihe	5	60.25 b
Prām.-Anleihe 1855	3½	146.60 b	II. do.	5	60.50 bB
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr.	—	288.00 b	III. do.	5	60.50 bB
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133.90 b	Rum. 6% Rente	5	91.20 b
Bad. 35 Fl. Obligat.	—	177.50 B	Russ. Boden-Credit	5	83.30 b
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	98.60 b	Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	150.25 bG

Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	148.25 b	Bergisch-Märkische Lit. B	3½	91.80 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	82.75 b	do. do. Lit. C.	3½	90.30 b
do. do. kleine	4	82.75 b	do. IV. Ser.	4½	102.75 b
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	102.75 G
Bergisch-Märkische	4	117.9 b	do. VI. Ser.	4½	103.50 G
Berlin-Anhalter	4	122.75 b	do. VII. Ser.	4½	102 8 b
do. Dresdener	4	21.00 bG	do. VIII. Ser.	4½	1 3.00 b
do. Görlitzer	4	22.50 bB	do. IX. Ser.	5	106.10 G
do. Hamburger	4	233.50 bG	Berlin Görlitzer	4½	102.50 G
do. Potsdam-Magdeb.	4	100.20 b	do. Görlitzer	4½	101.80 b
do. Stettiner	4	116.40 bG	do. Lit. C.	4½	101.25 G
Breslau-Schw.-Fr.	4	110.70 bG	Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	— —
Cöln-Mindener	6	149.00 b	do. Lit. C. neue	4	100.00 G
Magdeburg-Halberstadt	4	143 60 b	do. Lit. D. neue	4½	103.75 b
Niederschlesisch-Märkische	4	100.90 b	do. Lit. E.	4½	101.70 b
Oberschlesische A. C. D. E	3½	91.75 b	do. Lit. F.	4½	101.70 b
do. Lit. B.	5	156.50 b	Dels-Gnesen	4½	99. 0 G
Rheinische	3½	160.20 bB	Brl.-Stett. II. Sr. v. St.-g.	4	99.90 bG
do. Lit. B. gar.	4	100.0 0 bG	do. III. Ser. do.	4	99.90 bG
Russ. Südwestbahn	4	63.30 b	do. VI. Ser. do.	4	99.90 b
Stamm-Prioritäten.			Brsl.-Schwd. do. 1876	5	105.90 b
Berlin-Dresdener	5	56.30 bG	Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. Görlitzer	5	83.00 bG	Halle-Sorau u. St.-g. A. B.	4½	103.75 b
Magdeburg-Halberst. B.	3½	90. 0 b	do. Lit. C.	4½	103.75 b
do. do. C.	5	12 3.40 b	Magdeburg-Halberstädter	4½	101.50 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —	do. v. 1865	4½	101.50 b
Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.			do. v. 1873	4½	10 .50 b
Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	103.00 b	Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100.00 b
do. II. Ser.	4½	103.00 b	do. II. St. à 62½ thlr.	4	99.60 b
do. III. Ser. u. St. 3½ gar.	3½	91 80 b	do. Oblig. I. u. II. St.	4	100.75 B
			do. III. Ser.	4	99.75 b
			Rhein-Nahe v. St.-gar.	4½	103.60 bG
			do. II. Em.	4½	103.60 bG

Brest-Grajewo	5	89.00 b	
Charkow-Asow (gar.)	5	97.40 b	
Charkow-Kremenitchg. (g.)	5	95.50 b	
Jelez-Orel (gar.)	5	93.75 b	
Jelez-Woronesch (gar.)	5	92.75 b	
Koslow-Woronesch (gar.)	5	99.00 b	
do. Obligationen	5	85.60 b	
Kursk-Charkow (gar.)	5	97.00 b	
K.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	85.75 b	
Kursk-Kiew (gar.)	5	100.30 b	
do. kleine	5	100.30 bG	
Mosco-Rjäsan (gar.)	5	103.30 b	
Mosco Smolensk (gar.)	5	98.75 bG	
Orel-Griasy	5	82.90 G	
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101.75 B	
Rybinsk-Bologoye	5	90.75 b	
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	96.75 b	
Warschau-Terespoler (g.)	5	98.00 bG	
Warschau-Wien II. Em.	5	— —	
do. kleine	5	103.4 G	
do. III. Em.	5	102.75 G	
do. kleine	5	102.75 G	
do. IV. Em.	5	101.25 b	
do. kleine	5	101.25 b	
do. V. Em.	5	100.75 b	
do. kleine	5	100.75 bG	

Bank- u. Industrie-Actien.		
Berliner Pferdeb. Charl.	4	168.75 G
Große Pferdeb. Ju	4	162.75 b
Brauerei Rheinins	4	65.40 G

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. Charlottenburg, Berliner Straße 59.